

Parteienbühne

Verkehrskonzept: Scheitert die «Vision 2050» am Realitätsdenken?

Neue Strassen bauen und den prognostizierten Mehrverkehr auf neue Strassen umverteilen. Das ist im Kern der Lösungsansatz der «Vision 2050», den die Regierung sowie die Schaaner und die Unterländer Gemeinden gemeinsam der Bevölkerung vorgestellt haben. Der öffentliche (Langsam-)Verkehr inklusive Radfahrer soll durch die Dörfer führen und der motorisierte Individualverkehr, d.h. die Autofahrer, sollen aussen herum auf neuen Strassen, teilweise durch Landwirtschaftszonen

umgeleitet werden. Im gleichen «visionären» Stil ging es weiter: Massnahmen im Detail wollte man keine nennen, aber dem Konzept kann entnommen werden, dass drei Strassen vorgesehen sind: eine von Schaanwald nach Nendeln westlich vom Bahngleis, eine weitere Strasse von Nendeln nach Eschen und Bändern entlang der Esche und zuletzt eine Erweiterung des Industriezubringers zum Rhein in Schaan. Zwar gab es vage Zeilen zum öffentlichen Verkehr, aber mit keinem Wort wird in der Vision

2050 die S-Bahn in Erwägung gezogen. Die kostengünstige und einfachste Variante, die alle Beteiligten ins Boot holt, spricht das Betriebliche Mobilitätsmanagement (BMM) wird ignoriert. Klare Ansätze für den Ausbau des Radwegnetzes fehlen. Weder Regierung noch Gemeinden demonstrieren zu diesem Zeitpunkt Mut zu neuen Lösungen.

Was hat die führenden Köpfe hier angeleitet? Die Komfortzone? Die Sorge um die nächsten Gemeinderatswahlen? Wird hier wirklich für künftige Gene-

rationen mitgedacht? Müsste hier nicht die Wirtschaft ihre Stimme erheben und neue Lösungen fordern? Die Wirtschaft lebt von der effizienten Umsetzung innovativer Lösungen und engagierten Mitarbeitenden. Ein attraktiver Arbeitsplatz beginnt bereits mit einer guten Erreichbarkeit. Sollte die Anzahl Arbeitsplätze weiterhin wachsen (positive Szenarien besagen, dass die Anzahl Arbeitsplätze um das Jahr 2050 tatsächlich mit der Bevölkerungszahl gleichzieht), führt der «Mehr Strassen»-Ansatz in ei-

nen Verkehrskollaps mit unerträglicher Lärm- und Abgasbelastung.

Blicken wir zum Schluss nach Vorarlberg, unsere österreichischen Nachbarn denken dort an eine Seilbahn-Verbindung von Dornbirn in den Brenzerwald für Pendler und Touristen, die die Bundesstrassen entlastet. Auch unsere Nachbarn erfinden das Rad nicht neu, aber sie diskutieren immerhin ernsthaft spannende neue Lösungen.

Die Freie Liste erwartet von der Regierung und den Ge-

meinden, dass sie bei der Ausarbeitung der Massnahmen über den Strassenbau hinausdenken und der Bevölkerung statt alten Wein in neuen Schläuchen zukunftsfähige attraktive Lösungen präsentieren. Ein Ausbau der in Liechtenstein vorhandenen Bahninfrastruktur muss zwingend Teil davon sein.

Was ist Ihre Meinung? Schreiben Sie uns auf info@freieliste.li

Eine Stellungnahme der Gemeinderäte der Freien Liste

Leserbrief

Chhatrapati Shivaji Maharaj

Die neue, von den Unterländer Vorstehern vorgestellte Vision für das Jahr 2050, oder aber eventuell all die vielen Jahre bis dorthin, lässt aufhorchen. Dort steht in der ersten Strophe von dem «Sollte»-Gedicht, dass man die Verkehrsstrassen neben den Siedlungsgebieten machen sollte. Man sollte Fahrradwege machen und man sollte eine S-Bahn bauen. Also Dinge, welche in den Pflichtenheften schon seit Jahrzehnten geschrieben stehen und weil bislang noch nicht einmal andeu-

tungsweise umgesetzt, demnach die Basis, also jenes Fundament bilden, ohne dass eine Vision ohnehin nicht machbar wäre. Die Vision trägt sich also nicht nur selbst, sondern sie ruht auch in ihr selbst und sie gebiert sich auch immer wieder selbst. Somit mutiert sie, falls es ihr nicht gelingt, aus diesem Kreis aus- und aufzubrechen, zum wirklich funktionierenden Perpetuum mobile, welches auch ohne Energiezufuhr immer läuft.

In der nächsten Strophe dieser «Vision», die einem Luftschloss locker den Rang ablauft, steht, man sollte die

Industrien an den Rhein verlegen und sollte den Rhein als Naherholungsgebiet ausbauen. Und zwar deshalb, weil die Industrialisierung immer so weitergehen sollte. Wir sollten bedenken, dass Vision im Lateinischen für Visio, «Anblick, Erscheinung» steht. Somit ist in einem Lande, welches für 167 Meter Strasse asphaltieren 6 Wochen und für eine Busspur von 349 Metern 2,5 Jahre braucht, die Flucht in Erscheinungen legitim, gar zwingend.

Nun, «Erscheinungen» haben und hatten es allesamt schwer sich durchzusetzen und bis auf religiös fanatische Men-

schen, welche selbst fusslahm und an Krücken in Lourdes oder Fatima beim Gebet und im festen Glauben auf Heilung, oder wenigstens einem Eintrag im Gästebuch vom Petrus im Himmel oben hoffen, gehen Erscheinungen dem Rest der Menschheit ziemlich weit an den Gesässstaschen vorbei.

Im Chhatrapati Shivaji Maharaj Terminus auch Mumbai CST bis 1996 Victoria Station, ein im Süden der Stadt Mumbai - früher Bombay - gelegenen Bahnhof, passieren täglich mehr als 1000 Züge und etwa drei Millionen Fahrgäste.

Schraubten wir unsere Visionen, Ansprüche und eben diese Erscheinungen auf einen vergleichbaren Nenner, also um etwa den Faktor 100 herunter, bedeutet das, dass im Vergleich mit dem Chhatrapati wir mit lediglich 10 Zügen unsere 30 000 Arbeiter zu ihren Arbeitsplätzen schaffen könnten. Buddha meinte dazu: «Die Samen der Vergangenheit sind die Früchte der Zukunft» - Es sei denn ein Vogel gräbt sie wieder aus und frisst sie.

Jo Schädler
Eschnerstrasse 64, Bändern

EB Stein Egerta

Wanderung im Kraftort-Reich: Steg - Alp Sücka - Silum

Auf dem gemütlichen Rundweg von Steg nach Alp Silum finden Sie unter kundiger Führung Orte der Kraft und erleben diese individuell. Sie erfahren, was ein Kraftort ist, erleben, wie er sich anfühlt, welche Wirkung von ihm ausgeht und wie Sie diese für sich und Ihr Wohlbefinden nutzen. Auf der erholsamen Rundtour gewinnen Sie wertvolle Einblicke und neues Know-how für Ihren Alltag. Der Kurs 241 unter der Leitung von Dr. Andrea Fischbacher findet am Samstag, 18. August, statt. Treffpunkt ist um 10.45 Uhr bei der Bushaltestelle Hotel Steg.




KLINIK SEESCHAU

AM BODENSEE

EINE KLINIK MIT PERSÖNLICHEM CHARAKTER

Wer einen Aufenthalt in der Klinik Seeschau verbringt, tut dies nicht nur als Patient oder gar als Kunde, sondern als persönlicher Gast. Diese Philosophie prägt den Klinikbetrieb - und sorgt dafür, dass die Klinik Seeschau schweizweit zu den Kliniken mit der höchsten Patientenzufriedenheit zählt.

Menschlich nah, kompetent und privat - diese Kernaussage umschreibt in kürzester Form, was die Klinik Seeschau auszeichnet. Fachwissen und Erfahrung der Belegärzte und Mitarbeitenden verbinden sich mit einer persönlichen Atmosphäre und einem hohen Mass an Menschlichkeit und Respekt.

Geborgenheit und Wohlbefinden
Wer in die Klinik Seeschau eintritt, ist kein Fall, keine Nummer. Er kommt als Mensch und wird als solcher unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit in den Mittelpunkt gestellt. In vertieften Gesprächen, aber auch im Klinikalltag, ist der persönliche Kontakt geprägt von Offenheit und Achtsamkeit, von Empathie und gegenseitigem Respekt.

Der persönliche Charakter der Klinik Seeschau hat seinen Ursprung nicht zuletzt in der überschaubaren Grösse der Institution. Patienten werden

privat, halbprivat oder allgemein in hell und freundlich eingerichteten Einzel-, Doppel- oder Mehrbettzimmern betreut. Die Zimmer in der Privatabteilung öffnen sich dank Gartensitzplatz direkt zur erholsamen Parkanlage. Für ambulante Patienten steht im Erdgeschoss die Tagesklinik in Verbindung mit der Intermediate-Care-Unit zur Verfügung. Die hervorragende Gastronomie mit Köstlichkeiten aus der Küche des renommierten Restaurants Seegarten in Kreuzlingen ergänzt das Hotellerie-Angebot optimal.

Die Vorteile des Belegarzt-Systems
Um die hohe Angebotsqualität zu gewährleisten, vertraut die Klinik Seeschau auf die spezifische Kompetenz von erfahrenen Fachärzten. Somit sind Patienten von der Voruntersuchung über die Behandlung und einen allfälligen Eingriff bis zur Nachsorge stets in den Händen des gleichen Belegarztes. Dieser steht auch in stetiger Verbindung zum zweiseitigen Hausarzt des Patienten.

Auch im Hinblick auf Infrastruktur und Technologie ist das Angebot der Klinik Seeschau auf höchstem Niveau. Sie verfügt über fünf voll digitalisierte Operationssäle sowie eine Überwachungsstation IMCU (Intermediate-Care-Unit), ausgestattet mit modernsten Geräten und innova-

tiver Technologie. In Kooperation mit RODIAG wird eine eigene Röntgenabteilung mit Computertomografie und digitaler, konventioneller Radiologie mit höchster Bildqualität bei niedrigster Strahlendosis betrieben.

Qualität auf höchstem Niveau
Dass sich das konsequente Streben nach Qualität auszahlt, zeigen nicht nur die zahlreichen individuellen Rückmeldungen von Patientinnen und Patienten, sondern auch die Ergebnisse der Klinik Seeschau bei Studien zur Patientenzufriedenheit. Sowohl in der etablierten MECON-Studie als auch im schweizweiten Vergleichsbericht des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) belegt die Klinik Seeschau regelmässig Spitzenplätze.

Als Listenspital des Kantons Thurgau bietet die Klinik Seeschau ein umfassendes Leistungsspektrum der operativen Medizin mit den Fachbereichen Orthopädie, Gynäkologie, Urologie, Chirurgie, Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie sowie Anästhesiologie und Schmerztherapie an.

Vertiefte Informationen zur Klinik Seeschau finden Sie unter www.klinik-seeschau.ch